



**Die
zukunftsorientierte
Kurzberatung
in der Seelsorge**

geistlich.

Speyerer Hefte für Spiritualität

XIV/2007



Inhalt

Die zukunftsorientierte Kurzberatung in der Seelsorge

| | |
|---|------|
| 1. Was ist ein Kurzgespräch? | S. 3 |
| 2. Die zukunftsorientierte Kurzberatung | S. 6 |
| 3. Ein glaubenstheoretischer Rahmen für die Seelsorge | S.11 |
| 4. Alltagsseelsorge der Kirche | S.12 |
| 5. Zusammenfassende Thesen | S.14 |
| Bisher erschienen | S.16 |

Timm H. Lohse ist Pastor der Bremischen Evangelischen Kirche.

Einschlägige Publikationen:

Das Kurzgespräch in Seelsorge und Beratung, Göttingen 2003; Das Trainingsbuch zum Kurzgespräch, Göttingen 2006.

Weitere Informationen - auch zu Kursanboten von Pastor Lohse unter: www.timmlohse.de

Der abgedruckte Text dokumentiert den Studientag:
"Das Kurzgespräch in der Seelsorge" am 07.Oktober 2006. Einige
Passagen des Textes hat der Autor selbst seinen
beiden Publikation entnommen.

1. Was ist ein Kurzgespräch?

1.1

Das Kurzgespräch umfasst formal alle Gespräche, die vom Ansatz her "einmalig" gedacht sind, ob sie sich zufällig ergeben, verabredet wurden oder zum beruflichen Setting (Kranken-, Gefangenen-, Telefonseelsorge etc.) gehören; hinzu kommen Gespräche im Rahmen einer längeren Beratungssequenz oder in Kasualgesprächen, bei Geburtstagsbesuchen oder sich wiederholenden Seelsorgegesprächen. Inhaltlich meint der Begriff eine zukunftsorientierte Kurzberatung, die die ratsuchende Person in kurzer Zeit auf den bündigen Punkt bringt, die eben kurz und bündig ist.

Gelegenheiten für ein zukunftsorientiertes Kurzgespräch bieten sich im Alltag zu jeder Zeit und an allen Ecken und Kanten des Lebens. Für die beratende Person gilt es, diese Gelegenheiten als für ein zukunftsorientiertes Kurzgespräch günstige zu erkennen und sie zu nutzen.

Die Grundhaltung der beratenden Person, für diese Art der Alltagsseelsorge bereit zu sein, ergibt sich aus ihrer Fähigkeit, auf die sich bietenden Gelegenheiten angemessen einzugehen. Es gilt, sich Maßstäbe für Qualifizierung der Situation anzueignen und Anleitungen für konkrete Verbalisierungen und praktische Verhaltensweisen zu geben.

1.2 Ansatzpunkte

Ein erster Ansatzpunkt liegt in einer einleuchtenden Erkenntnis: Die pastoralpsychologischen und beraterischen Methoden gehen letztlich von einem therapeutischen Ansatz aus und sie setzen einen Beratungsprozess mit einer Gesprächsfolge voraus. Das hat seine Richtigkeit und seine Wirkung.

Dennoch läuft diesen Ansätzen die Gegebenheit der "Einmaligkeit" des Kurzgesprächs zuwider. In einer einmaligen (oft auch kurzen) Gesprächssituation lässt sich weder Widerstand noch Übertragung befriedigend bearbeiten - wenn überhaupt. Auch ist es nicht die erklärte Absicht der anfragenden Person, psychologisch, beraterisch oder therapeutisch "behandelt" zu werden. Sie sucht ein Gegenüber, um über die Aussprache zu sich selbst zu finden.

1.3

Ein weiterer Ansatzpunkt liegt in dem Element der Zukunftsorientierung, der "Hoffnung". Jede anfragende Person hofft, über ein seelsorgliches Gespräch im Alltag in ihrem Glauben an das Leben, an ein wieder befreites Leben bestärkt zu werden.

Aus diesen Ansätzen habe ich eine Methodik der Alltagsseelsorge entwickelt, die sich abwendet von der Würdigung des Problems oder Konflikts - mit all dem, was diese Würdigung impliziert: wie Konflikttheorien oder Problemdiagnosen. Stattdessen kümmert sich zukunftsorientierte Alltagsseelsorge konsequent um die Würdigung des Lebens und setzt alles daran, dass Frau oder Mann zu der ihnen von Gott gegebenen potentiellen Komplexität zurückfindet. Das ist - bildlich gesprochen - eine Kehrtwendung um 180 Grad hinsichtlich der Gesprächsführung und -haltung und erfordert deshalb (jedenfalls für die Dauer des Vollzugs eines Kurzgesprächs) den radikalen Abschied von psychologischer oder psychotherapeutischer Gesprächsführung und -haltung.

Der Ansatz der zukunftsorientierten Seelsorge setzt sich also grundsätzlich von psychologischen, therapeutischen und seelsorglichen Beratungsgesprächen ab, die in ihrer Gesprächsmethodik Theoriekonzepten folgen, die Defizitäres, Krankes, Gestörtes diagnostizieren, um es zu therapieren.

2. Die zukunftsorientierte Kurzberatung

2.1 Zielsetzung

Die zukunftsorientierte Kurzberatung sucht und findet ihren Ansatz im Sichberaten zweier gleichwertiger Menschen in einer symmetrisch solidarischen Begegnung, bei der sorgsam darauf geachtet wird, dass ein asymmetrisches Beziehungsgefälle wie etwa zwischen Arzt - Patientin oder Lehrerin - Schüler im Ansatz schon vermieden wird. Denn wenn Menschen sich mit ihren Alltagsorgen oder in ihren Beziehungskonflikten oder auch aus ihren Lebensängsten heraus an einen anderen Menschen wenden, um sich auszusprechen oder einfach seine Meinung oder seinen Rat zu hören, bieten sie zwar auf der Schiene "inkompetent - kompetent" ein asymmetrisches Beziehungsmuster an, möchten aber deshalb weder entmündigt noch einer "Kolonialisierung menschlichen Denkens durch vorgefertigte, therapeutische Theorien" anheimfallen. Vielmehr möchten sie sich beraten, und zwar mit jemandem, dem sie sich auf Augenhöhe anvertrauen können, bei dem sie spüren und erfahren, dass sie es mit einem Menschen zu tun haben, der sie nicht mit den Herrschaftsinstrumenten seines theoretischen Wissens seziert.

In der zukunftsorientierten Alltagsseelsorge begegnen sich zwei Menschen entsprechend ihrer individuellen einzigartigen Begabungen, Fähigkeiten und Ressourcen: sie stellen sich Fragen und suchen Antworten; sie versuchen, sich zu verstehen und erkennen Unterschiede; sie geraten an Grenzen und Ausweglosigkeiten und erleben den Reiz kreativer Lösungen.

Sich zukunftsorientiert zu beraten bedeutet, die aufgetretenen und auftretenden Fragen, Probleme, Hindernisse und Ausweglosigkeiten so zu behandeln, dass nach mentalen, verbalen und aktionalen Möglichkeiten gesucht wird, diese zu überwinden, indem die ratsuchende Person zu sich findet, zu ihren Gaben, zu ihren Fähigkeiten und zu ihren Ressourcen.

2.2 Dialogisch-kybernetisches Vorgehen

Der von der anfragenden Person zum "Sichberaten" eingeladenen oder aufgeforderten Person stehen besondere dialogische Vorgehensweisen zur Verfügung, um dieses Beratungsgespräch zu steuern. Diese kybernetische, also steuernde Funktion wird der angefragten von der anfragenden Person stillschweigend oder auch ausdrücklich zugestanden, da sie mit dem Auftrag: "Berate dich mit mir!" zugleich das Mandat verbindet, aus dem steuerlosen Treiben bzw. der festgefahrenen Situation befreit zu werden. Die dialogische Steuermannskunst der zukunftsorientierten Kurzberatung will der anfragenden Person im dialogischen Prozess dazu verhelfen, sich ihrer personalen Wirklichkeit bewusst zu werden und entsprechend zu organisieren. Der ratsuchenden Person wird dieses Können unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, dass diese "Kapitän" ist und bleibt; nur so kann gewährleistet werden, dass sie nicht als "heteronomes Mängelwesen" ihrer einzigartigen Würde beraubt und nach den Vorstellungen eines anderen Menschen gebildet wird.

2.3 Methoden der Gesprächsführung

Die Grundelemente dieser strategischen Form der Gesprächsführung sind:

2.3.1 Kommunikativer Anschluss auf der Oberflächenstruktur der Sprache:

Jede sprachliche Interaktion zweier Personen wirkt wechselseitig als "Störung". Da beide im geschlossenen System strukturell verkoppelt sind, entstehen daraus Strukturänderungen, die sich in ihrer Bedeutung und Konsequenz grundsätzlich nicht vorab definieren oder voraussagen lassen; vielmehr konstruieren beide in der interaktiven Sprachkopplung eine nur ihnen gemeinsame "Weltwirklichkeit".

Das Andocken vollzieht sich im System zweier Personen im kommunikativen Anschluss auf verbaler, nonverbaler und paraverbaler Ebene.

Über den wechselseitigen kommunikativen Anschluss kommt es zu einer Drift hinsichtlich der Wirklichkeitskonstruktion im geschlossenen System der beiden Personen.

Im Rahmen der Drift ergibt sich über den kommunikativen Anschluss die kybernetische Funktion der beratenden Person.

2.3.2 Das Einsetzen eines Schlüsselwortes als "Sesam, öffne dich!":

Auf der Oberfläche der Sprache verweisen bestimmte Merkmale auf das Tiefenerleben, das sich ausdrücken möchte. Deshalb ist es hilfreich, die persönlich geprägten Merkmale der Oberflächenstruktur der ratsuchenden Person zu erkennen und diese als Zugang zu ihrer Tiefenstruktur zu nutzen.

Das Schlüsselwort stammt aus dem sprachlichen Ausdruck der ratsuchenden Person und wird, wenn es fachkundig eingesetzt wird, der ratsuchenden Person Zugang zu ihrer potentiellen Komplexität ihrer Tiefenstruktur ermöglichen.

2.3.3 Die kybernetische Kunst des mäeutischen Fragens:

Mit Hilfe der mäeutischen Fragekunst kann die ratsuchende Person angeregt werden, ins Nachdenken über sich selbst zu kommen, sich gewissermaßen selbst zu erkunden.

2.3.4 Die Überwindung der asymmetrischen Beziehung-sachsen hin zur symmetrisch-solidarischen Achse:

Ein asymmetrisches Beziehungsmuster wird zwischen der ratsuchenden und der beratenden Person mit dem Beginn des Kurzgesprächs auf zwei Ebenen augenblicklich etabliert:

Die ratsuchende Person ist DOWN - die beratende Person UP.
Die ratsuchende Person ist IN - die beratende Person ist OUT.

Die Grundhaltung der beratenden Person orientiert sich an dem Ziel, sobald wie möglich auf einer symmetrisch-solidarischen Beziehungssache zu kommunizieren.

Deshalb ist es notwendig, sich Interventionsstrategien zu eigen zu machen, mit deren Hilfe Zug um Zug der unwürdigen Schieflage zwischen der ratsuchenden und der beratenden Person gewehrt und gleichwertige Solidarität im Hier und Jetzt praktiziert wird.

2.3.5 Die zukunftsorientierte Vorgehensweise:

Die implizit im Beratungsmandat geäußerten Zielvorstellungen der ratsuchenden Person gilt es zu erkennen und diese für die ratsuchende Person machbar zu formen; dabei sind bisher vernachlässigte oder nicht genutzte Kraftquellen zu erschließen, wertzuschätzen und nutzbar zumachen.

Und

2.3.6 Die metaphorisch-narrative Vorgehensweise:

Über funktionale analoge Impulse können neue Verstehensräume anders und meist schneller erfasst und begriffen werden. Bilder, Metaphern, Geschichten befreien aus kleinteiliger Zwangsgrübelelei und erwirken intuitiv symbolische Lösungen.

Das heißt praktisch:

- > Das zukunftsorientierte Kurzgespräch in der Alltagsseelsorge sucht die Lebensthemen aufzuschlüsseln, die den Gesprächspartner im Augenblick bewegen.
- > Das Kurzgespräch in der Alltagsseelsorge arbeitet an einer Klärung der damit verbundenen Ziele des Ratsuchenden und hilft ihm, die nötigen Ressourcen zu erschließen, um diese Ziele zu erreichen.
- > Es strebt kreative Lösungen an, die sich darin zeigen, dass die Gesprächspartner damit aufhören, immer wieder um ihr Problem zu kreisen, dass sie die alten Lösungswege verlassen, mit denen sie oft genug ihr Problem erst geschaffen haben, dass sie einen Weg sehen, eine Richtung bekommen und konkrete Schritte unternehmen, um das ihnen von Gott geschenkte Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen und zu gestalten.
- > Es schafft Raum für lebensgeschichtliche Themen und versucht, diese mit biblischen Geschichten, Bildern, Symbolen und Metaphern, Liedern und Gedichten zu verbinden, die die Wirklichkeit der anfragenden Person in einem neuen Licht zeigen und ihr Impulse geben können, weil eine kreative Resonanz zwischen ihnen und den Themen des Gesprächspartners entsteht.

2.4 Grundhaltungen

Mit diesem zukunftsorientierten Vorgehen verbindet sich eine seelsorgliche Grundhaltung, die bestimmt ist von der Hoffnung auf die neuen Möglichkeiten der Zukunft.

Etwas zugespitzt charakterisiere ich diese Haltung folgendermaßen:

- > Hoffnung beleben statt Frust ergründen
- > Ressourcen fördern statt Defizite benennen
- > Gesundes stärken statt Krankes bekämpfen
- > Möglichkeiten erkunden statt Befindlichkeiten verbalisieren
- > aufschlüsseln statt deuten
- > orientieren statt problematisieren
- > auf das Gelingen aus sein statt komplizieren

Mit dieser Haltung finden Seelsorger/innen und Berater/innen in verschiedenen Kontexten ihr Wirkungsfeld: im Gemeindepfarramt wie in Funktionspfarrämtern, in professionellen Beratungsstellen wie in der Telefonseelsorge, bei den Besuchs- und Begleitungsdiensten im Krankenhaus, Altenheim wie in der Gemeinde. Durch die skizzierten Grundhaltungen und Methoden entfaltet sich diese systemische Dialoghaltung jedoch vor allem als überzeugende Seelsorgepraxis im Alltag von Kirche und Gesellschaft.

3. Ein glaubenstheoretischer Rahmen für die Seelsorge

Mir scheint es nötig, dass Seelsorger/innen sich einen glaubenstheoretischen Rahmen für ihre Seelsorge erarbeiten. Überzeugend und unmittelbar umsetzbar ist für mich die prozess-theologische Integration der Seelsorge in ein Verständnis der Selbstoffenbarung des dreieinigen Gottes im Wirken der Schöpfung und Erhaltung, Versöhnung und Heiligung der Welt.

3.1 Erhaltung der Schöpfung

Wir begegnen Gott als Schöpfer, dem Vater und Grund allen Seins, der in allen kosmischen Prozessen der Neuschöpfung und Wandlung des Seins als kreativ treibende Kraft präsent ist. Gott ist gegenwärtig, so auch in der Entwicklung und Um- und Neugestaltung von Einzelnen oder Paaren, von Mitarbeitergruppen und deren Institutionen. Wir begegnen IHM, dem Schöpfer allen Seins, auch und vor allem in jedem Menschen als einem mit Leib und Seele, Augen, Ohren und allen Gliedern, Vernunft und allen Sinnen von Gott begabtem Gegenüber, dessen Würde wir zu achten und dessen Sosein wir lieben haben sollen.

3.2 Erlösung des Menschen

Wir begegnen dem Gesicht des Versöhners in Gottes Sohn Jesus Christus, der menschengewordenen Liebe Gottes, in allen Prozessen des Leidens an der Entfremdung des Mensch-Seins, der Entstellung und Entwürdigung menschlichen Lebens. Wir erfahren zugleich in diesen Lebens-Leidens-Prozessen, wie Gottes inkarnierte Liebe sich bedingungslos hingibt und sich - bis zur Selbstaufgabe - des Verlorenen annimmt. Wir begegnen IHM, unserem Bruder in jedem verlorenen und verdammten Menschen, der hungrig, durstig, fremd, nackt, krank und gefangen oder halb tot geschlagen am Rand unseres Lebensweges liegt und auf unsere unmittelbare und bescheidene Zuwendung angewiesen ist, damit er in eine neue Lebenswirklichkeit auferstehen kann.

3.3 Heiligung des Alltags

Wir begegnen dem Odem Gottes, diesem lebensschaffenden und heilenden Geist überall, wo der Schrei des Leidens der Schöpfung, das ängstliche Seufzen und Harren der Kreatur laut wird und Gehör zu finden sucht.

Wir begegnen IHM, dem Heiligen Geist, wenn ER unserer Schwachheit aufhilft und Gegensätze überwunden werden, - da, wo Verständigung geschieht, wo Getrenntes zur Einheit zusammenwächst.

Wir begegnen IHM, dem stärkenden und mutmachenden Heiligen Geist, wenn wir ihn bitten, unserem begrenzten Wissen und Verstand aufzuhelfen und mitten unter uns zu sein, wo wir zu zweit oder dritt versammelt sind, um den Weg in das Gott ebenbildliche Leben zurückzufinden.

Als Christen und als Kirche Jesu Christi nehmen wir teil an diesem Heilsprozess Gottes und sind mit IHM unterwegs auf dem Weg zu endzeitlicher Schönheit und versöhnter Harmonie. Dazu gehört das Gedeihen der Schöpfung, die wir als Gottes Kinder hegen und pflegen sollen. Dazu gehören die kleinen Bewegungen und großen Wehen, unter denen Menschen zu ihrem Ich als Geschöpf Gottes werden und finden, bei denen wir als Gottes Seelsorger/innen - durch unsere Taufe beauftragt, durch Gottes Wort ermutigt, durch das Heilige Mahl gestärkt - Hebammendienste leisten.

Seelsorge nimmt teil an diesem Prozess Gottes in und mit der Welt.

4. Alltagsseelsorge der Kirche

4.1 Alltagsseelsorge als Aufgabe der Gemeinde

Alltagsseelsorge, die dem Menschen in diesem Kontext dienen und damit ein Zeugnis des Evangeliums geben will, setzt voraus, dass kirchliche Mitarbeiter/innen entsprechend ausgebildet werden. Vom Verständnis, dass alle getauften Christen/innen Lichtträger des Evangeliums sind, führt meines Erachtens ein direkter (theologischer) Weg zu der Zielorientierung, Ehrenamtliche für die Alltagsseelsorge gründlich zuzurüsten und auszubilden. Allerdings bedeutet das, Abschied zu nehmen von der Vorstellung, dass "unter" den ordinierten Geistlichen die Ehrenamtlichen - gleichsam notgedrungen als Lückenbüßer minderen Grades - (unliebsame) Teilaufgaben des pfarramtlichen Dienstes übertragen bekommen.

Folgt man dem Modell einer offenen Kirche, die in der Beziehung zum Dreieinigen Gott ihr Zentrum hat und deren Glieder in die Gesellschaft gesandt sind, um das Evangelium zu bezeugen und den Dienst an den Ausgeschlossenen und Benachteiligten wahrzunehmen, dann erscheint es mir nicht nur sinnvoll, sondern geboten, Seelsorge als Aufgabe der Christen allgemein zu begreifen und dafür Voraussetzungen, Gelegenheiten und Strukturen zu schaffen, um die Gegebenheiten, in und an denen Seelsorge gebraucht und gewünscht wird, auch wahrnehmen zu können. Was Seelsorge vor Ort ist und tun kann, wird dann getragen - inmitten der Weltängste des Alltags - vom Glauben an den Seelsorger Jesus Christus, der die Welt überwunden hat.

4.2 Dialogische Seelsorge und sozial-diakonisches Handeln

Alltagsseelsorge als systemische Dialogpraxis begrenzt sich nicht auf geschützte Seelsorgeräume oder die Bereitschaft, für ein Gespräch präsent zu sein. Der Schritt der Seelsorge aus den "kirchlichen Mauern" heraus in den Alltag, in den jeweiligen gesellschaftlichen Kontext des ratsuchenden Menschen lässt sich aus meiner Sicht unmittelbar auf die Anforderungen einer Alltagsseelsorge übertragen.

Dabei darf es meines Erachtens nicht nur um kommunikatives Handeln gehen, sondern untrennbar dazu gehört auch die materielle Dimension sozialer Probleme, um Besorgung der notwendigen Mittel, damit "Alltag" wieder gelingt.

Die Fürsorge im guten Sinne beginnt da, wo Seelsorger/innen den Alltag der ratsuchenden Person verantwortlich in den Blick nehmen, konkrete Brücken in die neue Zukunft mitbauen, indem sie das Anliegen derer, die sich in ihrer Not an sie wenden, sozial-anwaltlich unterstützen. Damit werden die Grenzen zwischen dialogischer Seelsorge und sozial-diakonischem Engagement bewusst durchdrungen, und zwar um der Glaubwürdigkeit des seelsorglichen Handelns willen.

Alltagsseelsorge will soziale Netzwerke aktivieren, und sie muss mehr als einmal finanzielle Hilfe organisieren. Als systemische Praxis schafft Alltagsseelsorge damit eine Verbindung zwischen der *cura animarum specialis*, die den Einzelfall im Blick hat, und der *cura animarum generalis*, die sich um die Gemeinschaft, in der ein Mensch lebt, kümmert. Alltagsseelsorge kann die Veränderung von Einzelnen und Familien nicht von der der Gemeinschaft trennen.

Alltagsseelsorge der Kirche kann Bedingungen dafür schaffen, Prozesse der Vergebung, Versöhnung und neuer Hoffnung für den einzelnen Menschen, in Gemeinschaften und im Gemeinwesen anzustoßen und zu moderieren, um in Lebenskrisen und gesellschaftlichen Schief lagen zu entlasten, Einsichten zu erschließen, neue Wege zu finden und dem Ruf der Freiheit Gehör zu verschaffen.

5. Zusammenfassende Thesen

5.1

Die Gegebenheiten der Alltagsseelsorge erfordern eine Abkehr von Seelsorgekonzepten, die sich an psychotherapeutischen Theorien orientieren.

5.2

Die Würdigung des (in seiner Lebendigkeit bedrohten) Lebens, nicht die Würdigung des Problems sollte zentraler Ansatzpunkt der Alltagsseelsorge sein.

5.3

Die Grundhaltung der Alltagsseelsorge ist geprägt von der Hoffnung auf neue Möglichkeiten der Zukunft und orientiert sich an:

Hoffnung stärken statt Frust ergründen;
Ressourcen fördern statt Defizite wahrnehmen;
Gesundes stärken statt Krankes bekämpfen.

5.4

Seelsorgliches Handeln im Alltag setzt einen klaren glaubens-theoretischen, nicht vorrangig oder ausschließlich psycho-theoretischen Bezugsrahmen voraus.

5.5

Alltagsseelsorge ist ohne durchdringendes sozialdiakonisches Engagement wie ein Haus ohne Türen und Fenster und ohne Garten.